

Kritiker mit gezogenem Seitengewehr und links ein Infanterist. Beide kamen auf mich zu, ohne mich zu sehen, ich mußte nun an der Brustwehr hängend so lange warten bis die Schilbwehren umkehrten, dieses dauerte mir lange, weil ich den ganzen Körper mit den Fingern erhalten mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Chronik.

Unwetter in Westdeutschland. Bei den schweren, in Westdeutschland in den letzten Tagen niedergegangenen Gewittern wurde stundenweise großer Schaden angerichtet. In dem Gebiete von Alsbach wurden durch die Wassermassen weite Strecken Felder arg in Mitleidenhaft gezogen. Der Hagel lag teilweise 25 Zentimeter hoch. Zahlreiches Vieh wurde erschlagen. Immerhin darf von einer Milderung, wie maßgebende Kreise berichten, nicht gesprochen werden.

Bei einem Dedeneinsturz zwei Kinder umgekommen. In Weizenlurm kürzte in der Arbeiterwohnung einer Schwemmschiff-Fabrik die Decke eines Schlafzimmers ein, wo vier Kinder schliefen. Zwei Kinder wurden tödlich, eins schwer und eins leichter verletzt.

Schwere Explosionskatastrophen. In Roversto bei Jansbrunn erfolgte aus unbekanntem Grund in einem Baden von Feuerwerkskörpern eine Explosion, bei der der Sohn des Geschäftsinhabers getötet und drei Personen schwer verletzt wurden. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Zeitung Terdschman zufolge explodierte in Yemen im Hause eines jüdischen Pulverfabrikanten während einer Hochzeitsfeier das Pulvermagazin. Das Brautpaar sowie 26 Freunde und Verwandte kamen um.

110 Häuser niedergebrannt. In der Ortschaft Kunatobowa im Komitat Gömör sind 110 Wohnhäuser niedergebrannt. Zwei Kinder sind umgekommen, 300 Menschen obdachlos. Zahlreiches Vieh und viel Getreide ist verbrannt.

In die Dampfdruckmaschine geraten. In dem Dorfe Pette bei Szatmar sind beim Dreschen zwei Arbeiter in die Trommel einer Dampfdruckmaschine geraten und fürchterlich verstümmelt worden, so daß der Tod sofort eintrat. Dem Maschinisten, der sie retten wollte, wurde vom Treibriemen ein Arm ganz herausgerissen. Der Maschinist liegt ebenfalls im Sterben.

Vermischtes.

Fortschritte im Flugzeugbau und seine Ursachen. Es ist noch kein Menschenalter her, da gehörte das Automobil zu den seltensten Erscheinungen. Viele Leute konnten sich von einem derartigen Vehikel gar keine Vorstellung machen und zweifelten, daß dieses unzuverlässige und unbeholfene Fahrzeug jemals dem allgemeinen Verkehr würde dienen können. Heute gehört das Auto zu den Selbsterständlichkeiten des Lebens. Einen ähnlichen, nur noch viel rascheren Entwicklungsgang haben die Flugapparate zu verzeichnen. Leistungen, wie der durch den Kathreiner-Preis veranlaßte Flug München-Berlin, den Dirth vor wenigen Wochen ausführte und in den letzten Tagen der Rundflug um Deutschland, hielt man noch vor einigen Jahren für Fantasieerei. Die Gründe für diese schnelle Entwicklung sind nicht allein auf die fortschrittliche Tendenz der Industrie zurückzuführen. Wo wäre heute die Automobil-Industrie, wenn nicht Fabrikanten, Kaufleute, Bankiers, mit einem Worte die begüterten Kreise der Nation, durch ihre Stiftungen, Preisausgaben und nicht zuletzt auch durch ihre persönliche Anteilnahme den Erfindern einen festen Ansporn gegeben hätten, immer wieder neue schwierige Probleme zu lösen. Die Wirkung solcher Preisausgaben ist aber noch eine viel weitgehendere, als man auf den ersten Blick glaubt. Sie kommt vor allem auch der Entwicklung gewisser Spezial-Industrien zugute, denen die Vorsehung bestimmter Teile z. B. Motore, Pneumatik etc. zufällt. Auch in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung sind diese Preisausgaben von Bedeutung, denn sie mildern das Erfinderele und zwar sowohl

durch den Preis selbst, wie auch durch das Betonen der Bedürfnisfrage gegenüber der breiten Öffentlichkeit. Auch der Flugzeugbau würde heute noch in den Kinderschuhen stecken, hätte nicht unsere Großindustrie durch Preise und Stiftungen das Interesse immer wach erhalten. Dem Reichsdröber-Preis von 10000 Mk. folgte der Opel-Preis von 20000 Mk., diesem der Sarz-Preis von 40000 Mk. und ebensoviel betrug der bei dem Rundflug von Deutschland einem einzelnen Flieger zugefallene Hauptpreis. Der höchste bisher gezahlte Preis ist der von Kathreiners Malzfabrik-Fabrikanten gestiftete Kathreiner-Preis von 50000 Mk. für den Flug München-Berlin.

Die größten Bahnhöfe der Welt. New-York besitzt bereits seit kurzem den größten Bahnhof der Welt, den Bahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn, der elf Hektar Raum für sich in Anspruch nimmt. Diese riesige Anlage wird aber trotz ihrer ungeheuren Ausdehnung an Großartigkeit von einer neuen New-Yorker Bahnanlage übertroffen werden, über die B. Fordin in der Nature näheres mitteilt. Es ist der Bahnhof der beiden Eisenbahngesellschaften, New-York Central und New-York-Haven-Haven-Verford, der 1915 fertiggestellt sein soll. Während der Pennsylvania-Bahnhof keine Wagen herbergen kann, wird die Grand-Central-Station 1149 Wagen aufnehmen können. Zu der Erbauung dieses neuen Nielenbahnhofs werden 80000 Tonnen Stahl verwendet, das ist das Doppelte der Menge, die bei dem Pennsylvania-Bahnhof verbraucht wurde. Die Anlage kostet gegen 800000 Millionen Mark und die Kosten würden noch um ein Beträchtliches größer sein, wenn nicht die Gesellschaften bereits $\frac{1}{2}$ des Terrains vorher besessen hätten. Außerdem wird der Bahnhof eine ganze Reihe von Verbesserungen aufweisen. Die Güterwagen werden sogleich beim Eintreffen der Züge von den Passagierwagen getrennt. Die Reisenden finden beim Aussteigen Toilettenzimmer vor, in denen sie ihre Kleidung wechseln und ihre Toilette machen können; auf großen Balkons können die Freunde auf die Ankommenden warten und die Einfahrt der Züge beobachten. Der Bahnhof wird ganz unterirdisch angelegt und über ihm werden sich Wolkenkratzer von 20 Stockwerken erheben, Hotels, ein großes Varietetheater, sogar eine Kirche, sodas für die in New-York Anlangenden in jeder Beziehung gesorgt ist.

Was verursacht die Selbstentzündung von Heu? Ein Gelehrter hat neuerdings interessante Versuche über die Selbstentzündung von feuchtem Heu angestellt und ist zu dem Resultat gekommen, daß diese Selbstentzündung nicht, wie bisher angenommen wurde, auf chemische Vorgänge zurückzuführen ist, sondern daß sie der Lebensfähigkeit von Bazillen entspringt. Wie Dr. Oberheimer in der „Naturwiss. Wochenschrift“ mitteilt, ist nach den erwähnten Versuchen von den aufgefundenen Bazillen besonders der deshalb auch Bacillus caefactor, Heizungsbazillus, genannte befähigt, bei höherer Temperatur zu existieren. Er fängt erst bei einer Temperatur von 40 Grad Celsius an zu wachsen und fñhlt sich bei einer Temperatur von 60-70 Grad Celsius sehr wohl. Wenn man diese Anwesenheit der Bazillen bei verhältnismäßig so hoher Temperatur nicht einfach damit begründen will, daß sie in dem feuchtwarmen Heu günstige Lebensbedingungen finden, sondern ihnen bei der Erwärmung selbst eine Rolle anweist, so könnte sie doch nur für das Anfangsstadium der Erwärmung herangezogen werden, denn nach Aufschwärmung der Gelehrten sterben die Bazillen schon bei 75 Grad Celsius ab, so daß sie für die Erwärmung des Heues bis zu seiner Entzündungstemperatur nicht in Frage kommen können.

Rätsel-Gäse.

Rätselrätsel.

Durlach, Schnalle, Wachtparade, Versetzung, Heimlichkeit, Wachtel.

Aus jedem Wort ist eine Gruppe von drei nebeneinanderstehenden Buchstaben zu nehmen; diese Gruppen müssen im Zusammenhang gelesen einen bekannten Sinn

spruch ergeben, der zu mutigem Aussharren und Vorkampfstreben anfeuert.

Begierbild.



Hier wollte ich meinen Bräutigam treffen; aber was mag er nur sein?

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Charade: Rastspiel.

Zifferblatt rätsel:

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
G A S T I L K A R B O L
Gas, Gast, Ast, Asti, Stii, Jila, Karbol, Bol, Olga

Marktbericht.

Weizen, am 5. August. Butter, 1 Kilo 2,60 bis 2,70 Mk.; Gänse, Pfund 80-85 Pfg.; Hasen, Stück —, —, Eier, 1 Stück 8 Pfg.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchst. niedrigst. höchst.
Weizen	—	—	19,00 19,40
Roggen alter	—	—	—
Roggen neuer	—	—	16,00 16,40
Gerste	—	—	—
Hafer alt	—	18,60	18,90 19,00 19,30
Hafer neu	—	16,60	16,90 17,00 17,30

Weißner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr ausgefallen.

Neuerer Produktenbörse

am 4. August 1911.

	1000 kg	Mk. bis	Mk.	kg	Mk. bis	Mk.
Weizen neu 75/76	—	—	185	—	—	—
„ neu —/—	188,—	191,—	85	15,90	16,20	—
Roggen hief. 71/72	161,—	164,—	80	12,75	13,00	—
„ 68/70	—	—	80	—	—	—
Gerste Bran-	—	—	70	—	—	—
Futter	—	—	70	—	—	—
Hafer neu	—	—	50	—	—	—
„ alt	168,—	182,—	50	8,40	9,10	—
Futtermehl I 100	17,50	—	50	9,—	—	—
„ II	16,—	—	50	8,25	—	—
Roggenkleie	13,—	14,—	50	6,75	7,25	—
Weizenkleie grob	12,25	12,75	—	6,25	6,50	—
Maiskörner grob	—	—	50	—	9,—	—
Maisstroh	—	—	50	—	10,—	—
Heu, alt	per 50 Kilo von	Mk. 3,—	bis	Mk. 3,50	—	—
„ neu	50	—	2,50	—	3,—	—
Schäffstroh	50	—	2,50	—	2,80	—
Strohstroh	50	—	2,—	—	2,50	—
Kartoffeln alt	50	—	—	—	3,—	—
„ neu	50	—	—	—	—	—

Im ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

10]

(Nachdruck verboten.)

Lichter Sonnenschein flutete durch das grünliche Glas des Fensters und warf sonderbare Reflexe auf den Tisch und die darauf stehenden seltsamen Gegenstände. Die Lampe im Zimmer brannte immer noch. Da trat der alte Friedlieb ein. Verwundert blieb er in der Türe stehen, als er Winchen immer noch fest schlafend im Sessel sitzen fand. Mit geradem väterlichem Wohlwollen betrachtete er die Schlafende lange Zeit.

„Was für ein reizig liebes Gesicht!“ dachte er, „und wie zart und rosig die Wangen vom Schlaf gefärbt sind. Die hat sicher in ihrem Leben noch nichts Böses getan, wird auch kein Unrecht tun, da Gott sie behütet. Wie ein Engel ruht sie da. Schade um den süßen Schlaf, aber ich muß sie wecken. Ich habe keine Zeit mehr und muß weiter durch das Revier. Und mein Bub' wartet auch schon zwei Stunden, um den Weg nach dem Schloß zu machen. Und dann wird Herr Balthasar auch froh sein, wenn er seine Wohnung wieder bekommt. Es hat mich eigentlich doch gewundert an ihm, daß er sofort auf meine Bitte einging. Wo er selbst nur die Nacht geblieben sein mag? Bei mir in der Hütte war er nicht. Gewiß hat er hier irgendwo in der Ruine noch einen alten Raum, der Schutz gegen das Unwetter bietet, entdeckt und dort geschlafen. Lust aber will ich vorerst hier machen.“ Damit ging er leise auf den Boden zum Nebengemach und öffnete weit das Fenster, daß die würzige, frische Waldblust Eingang in das Zimmer fand. Dann löschte er die Lampe und trat zurück an die Türe.

„Guten Morgen wünsche ich Ihnen, Fräulein,“ rief er dann mit lauter Stimme.

Winchen erwachte aus tiefem Schlaf. Liebliche Träume mochten es sein, die sie umgänfelt hatten und noch um-

sangen hielten, denn sie lächelte den alten Waldwart an. Dann rieb sie sich die Augen und blickte erstaunt um sich.

Friedlieb lachte.

„Ich habe Ihnen guten Morgen gewünscht, Fräulein. Wenn Sie sich aber nicht beeilen, wird der gute Kaffee kalt, der auf Sie wartet.“

Winchen richtete sich auf.

„Ich habe aber mal gut geschlafen,“ sagte sie und reichte dem Alten freundlich die Hand. „Schönen guten Morgen. Und Kaffee haben Sie sogar für mich gelocht?“

Friedlieb lächelte geheimnisvoll.

„Hier habe ich Ihnen einen Krug frischen Quellwassers mitgebracht, damit können Sie sich den Schlaf aus den Augen reiben. Ich will jetzt gehen, kommen Sie aber bald nach. Ich knie einige Zweige in Schulterhöhe, damit Sie den Weg besser finden können.“

Als er fort war, neigte Winchen mit dem frischen Quellwassers mitgebracht, damit können Sie sich den Schlaf aus den Augen reiben. Ich will jetzt gehen, kommen Sie aber bald nach. Ich knie einige Zweige in Schulterhöhe, damit Sie den Weg besser finden können.“

Da war es ihr, als hörte sie draußen vor dem Fenster ein Geräusch. Schnell trat sie zurück aus Furcht, beim Durchstöbern fremden Eigentums ertappt zu werden. Sie nahm ihr Handtäschchen, warf schnell noch einen Blick in

den Spiegel und verließ dann das Gemach, um sich zu der Schuhhütte zu begeben. Den Weg dorthin fand sie leicht.

Fremdlich wurde sie vom alten Friedlieb und seinem Sohne empfangen. Vor der Hütte, im Schatten einer mächtigen Buche, stand eine Bank und davor, mit schneeweißem Linnen gedeckt, ein Tisch, der ein regelrechtes Frühstück präsentierte: Kaffeekanne, Milchlämchen, Tasse mit Untertasse, Zuckerschale, ein Teller mit Brot, einer mit Butter, Messer, Kaffeelöffel — alles war da. Winchen war ganz erstaunt.

„Wie in aller Welt haben Sie das hier in der Waldeinsamkeit fertig gebracht? Das ist ja das allerliebste und appetitlichste Tischlein-deck-dich, das ich je gesehen.“

Friedlieb lächelte viellosend.

„Leider muß ich das Verdienst von mir abweisen, ich hätte selbst mit dem besten Willen dies Ihnen hier im Walde nicht bieten können. Der tolle — o, ich wollte sagen Herr Balthasar ist heute in aller Frühe meinem Sohn fast bis in das Dorf entgegen gegangen und hat ihm genau aufgetragen, was er alles holen soll. Dann hat er sich nachher zum Teil selbst damit bepackt und hier hinaufgetragen. Dann haben wir, so gut es ging, den Tisch zusammengestellt, die Bank hatten wir noch hier in der Hütte. Herr Balthasar hat dann selbst den Tisch für Sie gedeckt und mich unterwiesen, wie ich den Kaffee zubereiten sollte. Er ist vorzüglich, denn wir haben den Keß, der nicht mehr in die Kanne ging, selbst getrunken. Den kleinen Rand werden Sie uns wohl nicht abnehmen.“

Winchen war rot geworden. Eine solche liebevolle Fürsorge hatte sie nicht erwartet. Befangen fragte sie, wo denn jetzt Herr Balthasar sei, ob er nicht mit Frühstück kommen wolle.

(Fortsetzung folgt.)